

# Die Woche

schreibt:

Eine Bilanz der deutschen Kultur von heute zu ziehen, mag als gigantisches Werk erscheinen. Fritz Berolzheimer, der bekannte Rechtsphilosoph und Nationalökonom, der so wagemutig an diese Aufgabe herantritt, bringt drei treffliche Eigenschaften mit: die Gabe, scheinbar Verworrenes schnell und sicher zu überblicken, alle Ausdrucksformen der Kultur ohne Leidenschaft zu bewerten und, was er sieht, und wie er es sieht, in klaren, knappen Bildern festzuhalten. Diese Vorzüge des Verfassers werden von einer ausgesprochen positiven, lebensbejahenden Weltanschauung getragen; er sieht in unserem so widerspruchsvollen Getriebe das Drängen nach neuem Inhalt, nach neuen Idealen und ist überzeugt, daß die deutsche Kulturdämmerung den Anbruch einer glücklicheren Zeit bedeutet. Berolzheimer teilt seinen Stoff in fünf große Gruppen ein: Politik und Wirtschaft, Wissenschaft, Literatur und Presse, die schönen Künste, Gesellschaft. Es ist erstaunlich, wie fest der Verfasser bei seinem kühnen Ritt durch die Gegenwartskultur im Sattel sitzt; wie gut er es versteht, dem Leser selbst solche trockenen Themen wie das der volkswirtschaftlichen Probleme schmackhaft zu machen. Er ist kein Eiferer, kein eingeschworener Parteimensch; sein Urteil klingt milde und verbindlich selbst da, wo er verurteilt. Alles in allem, ein ungewöhnlich interessantes, flott geschriebenes Buch, unterhaltend und anregend, wo man es auch aufschlagen mag; ein Buch, aus dem man eine Menge Dinge lernt, ohne einen Augenblick das Gefühl zu haben, geflissentlich belehrt zu werden.

Victor Ottmann.

# Der Literarische Ratgeber

schreibt:

Man muß einfach staunen über die Universalität des Kulturphilosophen Dr. Fritz Berolzheimer bei seiner kritischen Bearbeitung aller Erscheinungen des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der deutschen Gegenwart. Politik und Wirtschaftsleben, alle Wissenschaften, Literatur und Presse, bildende Kunst, Musik und Theater, und schließlich im 5. Buche die Gesellschaft (die deutsche Frau und die Frauenfrage samt literarischen Vorkämpferinnen, Erziehung und Bildung, Sport und Temperenz und endlich Sittlichkeit und Verbrechen) mit gleicher Sachkenntnis zu bearbeiten, überall zu belehren und Individuelles zu geben, ohne je nach der Schablone anderer zu zeichnen: das ist eine bewunderungswürdige Leistung. Verfasser gibt nicht nur eine Darstellung der neuesten Entwicklung auf allen genannten Gebieten, sondern auch Charakterbilder und knappe Biographien der hervorragendsten Persönlichkeiten neben ihren Porträts. Eingehend und interessant ist die Würdigung Kaiser Wilhelms II. Aber auch Bülow und Bassermann, Dernburg und Bebel, Ad. Wagner und Nietzsche, Mommsen und Helmholtz, E. Rathenau und G. von Siemens, Gerhart Hauptmann und Clara Viebig und eine schier unübersehbare Reihe anderer Charakterköpfe tauchen vor uns auf. Am lehrreichsten sind die Zusammenfassungen und Ausblicke in die Zukunft. So charakterisiert B. das politische Deutschland als ein Reich, das wohl ein Kaisertum hat, aber dennoch kein Kaisertum ist. Seinem inneren Kern nach ist Neudeutschland eine Demokratie mit einem Kaiser an der Spitze S. 210: „Die Deutschen von heute sind nicht mehr das Volk der Dichter und Denker, vielmehr das Volk der Ingenieure und Techniker“. — Hervorzuheben sind noch die knappe Form der Darstellung, die auf eine eindringende Beherrschung des Stoffes zurückzuführen ist, und der große leicht lesbare Druck. — Ein Buch für die gebildete deutsche und ausländische Welt, was eine baldige Übersetzung in die Kultursprachen bedingt und das in keiner Bibliothek fehlen sollte.

Rudolstadt.

L. Wolff-Abendroth.

## und Hunderte werden folgen.